

**Zeitschrift:** Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift  
**Herausgeber:** Bauen + Wohnen  
**Band:** 16 (1962)  
**Heft:** 4: Einfamilienhäuser = Maisons familiales = One-family houses

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

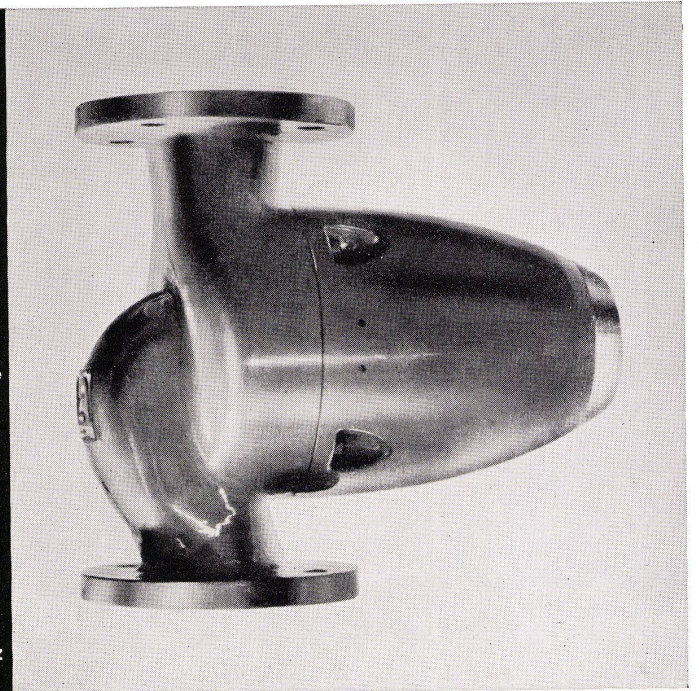
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# perfecta

die weitestverbreitete stopfbüchslöse Umwälzpumpe der Welt verbessert auch Ihre Heizung



K. Rüttschi Pumpenbau Brugg Schweiz



dernen Wandgestaltung noch vermehrt werden können.

#### Gegensatz zur Malerei

Der bildende Künstler hat sich schon immer mit dem Problem auseinandergesetzt, nicht nur ein Tafelbild zu schaffen, sondern die Wand als Malfläche zu benutzen und damit das Bild zu einem Bestandteil des Gebäudes werden zu lassen. Der Maler steht dabei vor der Aufgabe, die in ihren Ausmaßen festliegende Fläche mit seinen Gedanken zu beleben und zu gestalten. Dabei muß er auch möglichst weitgehend den Dimensionen des Raumes Rechnung tragen. Der Fotografie stellt sich bei der gleichen Aufgabe von vornherein ein Hemmnis entgegen. Mit dem Zeitpunkt der Aufnahme ist das fotografische Bild im eigentlichen Sinne fertig. Es läßt sich zwar beliebig vergrößern und schneiden, aber man muß dann die bekannten Qualitätsminderungen in Kauf nehmen, die nur dann vertretbar gering gehalten werden können, wenn ein entspre-

chend großformatiges Negativ zur Verfügung steht. Wesentlicher als die Einbuße an Schärfe und Brillanz ist aber die Schwierigkeit, das bereits fertige fotografische Bild den Gegebenheiten des Raumes anzupassen, das heißt eigentlich unterzuordnen.

Seitenverhältnisse und Kompositionen harmonisieren selten so vollständig, daß dem Endergebnis die Eigenschaft eines Wandbildes zugesprochen werden kann. Mit anderen Worten: man hat es häufig mit einem vergrößerten Tafelbild zu tun, das mit seiner Umgebung nur noch in dekorativem Zusammenhang steht. Der durchaus denkbare Weg, für ein noch zu schaffendes Foto eine Raumskizze etwa in Form eines grafischen Layouts zu erarbeiten, dürfte nicht in allen Fällen gangbar und außerdem mit erheblichem Aufwand verbunden sein.

#### Nachteile des Großfotos

Verlangt die Wand ein Bild, das in zwei Dimensionen über etwa 1,20 m

hinausgeht, so muß das Großfoto gestückelt werden, weil die Papierbahnen nur in dieser Breite hergestellt werden. Der Versuch, diesen Mangel dadurch zu beheben, daß man verschiedene Fotos zusammensetzt, dürfte eher zu einer Bildergalerie als zu einem geschlossenen Gesamteindruck führen. Bei näherer Betrachtung erhebt sich weiterhin die Frage nach der materialgerechten Verwendung. Bei der Benutzung von Papierfotos besteht in vielen Fällen die Gefahr, daß das Wandbild ein Fremdkörper im Raum bleibt, weil Papier nicht mit allen Materialien in Einklang zu bringen ist. Außerdem wäre noch zu prüfen, ob dieses Material auch hinreichend beständig ist.

Auf der Suche nach neuen Lösungen An diesem Punkt wurden in jüngster Zeit Überlegungen angestellt, die zu einem Ergebnis führten, das sich heute dem Besucher der Heidelberger Filiale der Kundenkreditbank bietet. Für die in Heidelberg gefun-

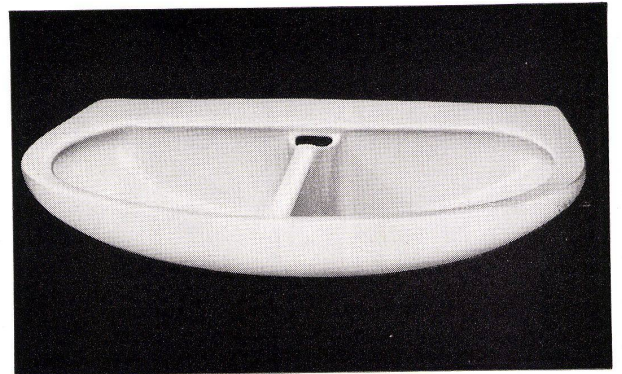
dene Lösung lag eine größere Zahl von abstrakten Fotografien vor, die ursprünglich einem anderen Zweck dienen sollten. Bekanntlich findet die abstrakte Malerei nur bei einem relativ kleinen Personenkreis Anklang. Es sollte allerdings nicht übersehen werden, daß manche Werke der zeitgenössischen Kunst gewisse Ähnlichkeiten mit Formen aufweisen, denen man in der freien Natur begegnet: seien es rissige Baumrinden, Strudel fließenden Wassers, Erosionserscheinungen des Gesteins oder bizarre Figuren, die Moose oder Flechten auf Holz oder Stein zeichnen. In normaler fotografischer Wiedergabe ist die Linienführung dieser Gebilde unklar. Daher wurde mit fototechnischen Mitteln versucht, Form, Linie und Struktur vom Unwesentlichen zu scheiden. Es braucht hier nicht untersucht zu werden, ob die Ähnlichkeiten mit der zeitgenössischen Kunst zufällig sind oder ob tiefere Gründe vorliegen.

## Carina-Due

Nr. 106 051, Gr. 90 x 58 cm

das neueste, raumsparende formschöne Modell

Verkauf durch den Sanitär-Großhandel



Kera-Werke AG. Laufenburg/AG

# Am Anfang war... Sand



Der Sand ist eines der Grundelemente der Fabrikation von «Duplex»-Spiegelglas, dessen Eigenschaften dem

## POLYGLASS\*

seine elegante und robuste Klasse verleihen.

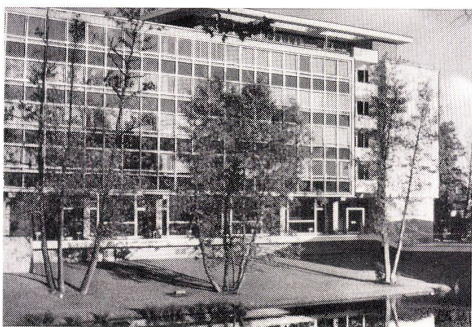
POLYGLASS, das verzerrungsfreie, durchsichtige Isolierglas gewährleistet:

- thermische und akustische Isolation
- vollkommene Durchsicht
- einen Mehrwert für jedes Gebäude
- die Verhinderung von Kondenswasser und gestattet eine Verglasung in großflächigen Einheiten.

Weitere Produkte:

- Draht- und Gußgläser verschiedener Dessins
- wärmeabsorbierende FILTRASOL\*-Draht- und Gußgläser
- gehärtete Emailierglas-Fassadenplatten PANOROC\*

\* Marken ges. gesch.



Zellweger Verwaltungsgebäude S.A. - Uster  
1275 m<sup>2</sup> von POLYGLASS  
Architekt: Dr. Roland - Rohn

Verkauf durch den Glasgroßhandel.

Generalvertreter für die Schweiz:

**O. Chardonens**

Genferstraße 21, Zürich 27, Telefon (051) 25 50 46



**LES GLACERIES DE LA SAMBRE S. A. - AUVELAIS - BELGIEN**

Diese ursprünglich nur zum Zwecke der Gegenüberstellung erarbeiteten Foto-Grafiken gewannen überraschend schnell eine Eigenständigkeit, die es ratsam erscheinen ließ, sie in einer Ausstellung der Öffentlichkeit zur Diskussion zu stellen. Das Interesse, das diese Ausstellung auch in Kreisen fand, die der abstrakten Malerei zurückhaltend gegenüberstehen, war beachtlich. Das dürfte nicht zuletzt darauf zurückzuführen sein, daß die gezeigten Arbeiten als Fotografien ihren Ursprung in tatsächlich vorhandenen Formen haben mußten.

Der Weg zur praktischen Verwendung

Bereits bei den Vorarbeiten für diese Ausstellung wurden die Bilder an einer Wand so zusammengestellt, daß aus der Anordnung die spätere Verwendungsmöglichkeit des Materials für innenarchitektonische Zwecke hervorging. Es war aufschlußreich, daß bereits dieser Vorläufer einer geschlossenen Komposition von fast allen Besuchern als zusammengehörig empfunden wurde. Damit war der endgültige Anstoß zur Verwendung der Foto-Grafik für die Wandgestaltung gegeben. Die nun gestellte Aufgabe führte zwangsläufig dazu, das Fotopapier so auszustatten, daß eine gemeinsame Verwendung mit möglichst vielen gebräuchlichen Baustoffen gewährleistet ist, damit sich das Endprodukt entsprechend in den Raum einordnet. Für diesen Zweck bot sich der Kunststoff als geeignetes Mittel an. Wenn es gelang, die relativ leicht zusammenzustellenden grafischen Fotos in den Kunststoff einzubetten, konnten die meisten Probleme als gelöst gelten, um so mehr, als das auf zwei, höchstens drei Tonwerte reduzierte Foto an Vergrößerungsfähigkeit zunimmt.

Fotos in Resopal

Mit dankenswerter Unterstützung von seiten der Agfa, Leverkusen, und der H. Römmeler GmbH, Groß-Umstadt (Odenwald), wurden Versuche angestellt, die zu den gewünschten Erfolg führten. Auf Spezialpapieren der Agfa wurden die Fotos in Resopal eingepreßt. Damit war die materialtechnische Frage gelöst, zumal Resopal seidenmattiert werden kann, so daß etwaige Bedenken gegen den üblichen Oberflächenglanz behoben waren.

Um zu einem endgültig befriedigendem Ergebnis zu kommen, mußte schließlich eine psychologische Schwierigkeit überwunden werden. Der bildende Künstler steht der Fotografie aus naheliegenden Gründen im allgemeinen mit einer gewissen Reserve gegenüber. Deshalb entschloß man sich, den Mannheimer Grafiker Hermann Stöber mit dem Entwurf der Wandgestaltung in der Heidelberger Filiale der Kundenkreditbank zu beauftragen. Stöber ließ alle Vorurteile außer acht und löste die Aufgabe zur vollen Zufriedenheit des Auftraggebers.

Ohne weitreichende Prognosen stellen zu wollen, darf wohl heute schon gesagt werden, daß in Heidelberg eine Lösung gefunden wurde, die zu einer Verbreiterung der Skala innenarchitektonischer Gestaltung beigetragen hat und die für die Zukunft weitere Entwicklungsmöglichkeiten bietet.

Hans-Joerg Soldan

## Buchbesprechungen

Helmut Weber

**Walter Gropius und das Faguswerk**

Verlag Georg D. W. Callwey, München 1961. 96 S., 40 Fotos und 26 Zeichnungen, kart. 19.50 DM.

Diesem Buch wäre zu wünschen, als Standardwerk in die Hände aller Architekten und Studenten zu kommen.

Das Faguswerk von Walter Gropius ist den meisten nur von einigen Fotos bekannt. Der Verfasser zeigt die Entstehungsgeschichte von der ersten Begegnung zwischen Bauherr und Architekt bis zur Ausführung des Baues in hervorragender Darstellung auf. Durch Briefe und Zeichnungen belegt er die Schwierigkeiten, denen Gropius schon bei der Planung begegnete. (Gropius übernahm den Bau, als bereits die Fundamente fertig waren.) Mit dem Bildteil beweist er, daß das Faguswerk trotz der Nachteile der erste und beste Industriebau und gleichzeitig der Beginn der modernen Architektur in Deutschland ist. Dem Verfasser und dem Verlag ist für das herrliche Lehrbuch zu danken, dessen Aufmachung wohlthuend einfach und das in der Diktion und bildmäßigen Darbietung bestechend ist. Das Buch ist des Faguswerks würdig. KA

Justinus Bendermacher

**Das Dorf und sein Raum**

In der Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft Landwirtschaftliches Bauwesen (ALB) bei Hellmut Neureuter, Wolfratshausen bei München. 64 S., 49 Abb., broschiert 5.20 DM.

In Verbindung mit dem Bundesbaugesetz, das im Juni 1961 in Kraft trat, trägt die vorliegende Schrift dazu bei, die Entwicklung auf dem Lande in die richtigen Bahnen lenken zu können. Der Verfasser hat sein umfangreiches Wissen um das Dorf und seine reichen Erfahrungen, die er bei der Aufstellung von Leitplänen für zahlreiche Dörfer erworben hat, in klarer und übersichtlicher Darstellung niedergelegt. Jede kleinere Gemeinde, jede planende Stelle, aber auch alle interessierten Kreise sollten diese Schrift lesen, um daraus Anregungen für die dringend notwendige Dorfplanung zu erhalten.

**Eingegangene Bücher**

Arnold Gehlen

**Zeit-Bilder**

232 Seiten, 8 mehrfarbige Bildtafeln, etwa Fr. 30.-.

Athenäum-Verlag, Frankfurt a. Main.